

Sächsische Volkszeitung

Erscheint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.
Bezugspreis: Vierteljährl. 1 M. 50 Pf. (ohne Bestellgeld).
Post-Bestellnummer 6858.
Bei außerdeutschen Postanstalten laut Zeitungs-Preisliste.
Einzelnnummer 10 Pfennige.

**Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit.**

Buchdruckerei, Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, Pillnitzer Straße 43.

Inserate
werden die 6 gespaltene Zeile ober deren Raum mit 15 Pf.
berechnet, bei Wiederholung bedeutender Rabatt.
Redaktions-Sprechstunde: 11—1 Uhr.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1366.

Nr. 137.

Katholiken: Herz Jesu-Fest.

Freitag, den 19. Juni 1903.

Protestanten: Silvester.

2. Jahrgang.

Zum Todestage unseres unvergeßlichen Königs Albert.

Ein Jahr ist in das Meer der Zeit dahingegangen,
Seit, König Albert, Du das Zeitliche gesegnet;
Doch unentwegt lebt heute noch in unsern Herzen
Dein hehres Angedenken, allgeliebter König,
Der uns die schönste Tugend stets, die Treue, lehrte
Und mit ihr allzeit wahre Gottesfurcht verbunden.
So werden immer wir in echter Sachsentreue,
Von Dank erfüllt, bis in die fernsten Zeiten
An diesem Tage jenes großen Königs denken,
Der in Betätigung der hohen Herrscherpflichten

Sein teures Volk stets über alles liebte;
Der aber auch, wenn's galt, den heim'schen Herd zu schützen,
Zu kämpfen für des ganzen deutschen Volkes Rechte,
Als tapftrer Kriegesheld das treue Schwert geschwungen.
Dein dankerfülltes Volk in Sachsens weiten Gauen
Erhebet heut zu Gott den Blick, zum Herrn der Welten.
O segne jene Saat, die einst Albertus säte,
Sie spriege ewig zu des Sachsenvolkes Wohle,
Dir, Gott, zur Ehre und der Menschheit stets zum Heile!

H.

Nach der Schlacht.

Die Würfel sind gefallen. Das deutsche Volk hat für fünf Jahre über seine größte gesetzgebende Körperschaft die Entscheidung getroffen. Sie ist für das Zentrum ausgefallen, wie es zu erwarten war. Aengstliche Gemüter fürchteten einen starken Rückgang der Zentrumstimmen, andere Gegner wünschten ihn, und noch nach dem Wahlergebnis hat der „Vorwärts“ die Kühnheit, zu behaupten, die Sozialdemokratie sei in die Burg des Zentrums warmhändig eingebrochen; ein übrigens sehr ungeschicktes Manöver, denn 30 Zeilen hinterher giebt das Sozialistenblatt in einem „Das Volksgewitter“ überschriebenen Artikel gemächlich zu:

„Das Zentrum wird wohl seinen Besitzstand ziemlich behaupten.“

Das ist ja äußerst gnädig in einem Moment, wo die Zahlen beweisen, daß das Zentrum in keiner entscheidenden Stelle von den Sozialdemokraten gestürzt ist, weder in Mainz, noch in Köln, noch in Düsseldorf.

Drei Hauptmomente sind beim Wahlergebnis in die Augen springend.

1. Das riesige Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen.
2. Die Zerreibung des Bundes der Landwirte und des Freisinn.
3. Der unerklärliche Bestand des Zentrums.

Es sind im Besitz des Zentrums Lücken entstanden durch die Eigenwilligkeit der Polen, die bisher vom Zentrum in der selbstlosesten Weise unterstützt worden sind. Einige schlesische Wahlkreise — aber längst nicht so viele, als man befürchten durfte — gehen verloren. Dazu Frankfurt-Lissa, wo der Centrumsmann Dr. Tschak durch die Schuld der Polen aus der Stichwahl gedrängt wird. Dafür hat das Zentrum andere Siege gewonnen, darunter den Jahrzehnte lang heiß umstrittenen Kreis Ottweiler-Et. Wendel-Reisenheim im Königreich Stumm, wo der Abgeordnete Fuchs gewählt ist. Die zahlreichen Stichwahlen, wie 1898 ein Charakteristikum der Wahl, werden noch mehr Gewinne bringen. Aber viel schwerer als im Osten, ist den Polen das Vorgehen im Westen anzurechnen. Hier sind die drei Riesentreife Dortmund, Bochum und Duisburg lediglich durch die Zentrumsstimmen der Polen dem Zentrum verloren, weil es in allen drei Kreisen aus der Stichwahl ausscheidet, die jedesmal die denkbar aussichtsreichste gewesen wäre. Das wird man sich merken! Im Uebrigen hat das Zentrum bei der Hauptwahl die meisten Siege von allen Parteien behauptet bezw. gewonnen. Wir können also zufrieden sein, besonders, weil nirgendwo ein Nachlassen, überall eine Zunahme der Zentrumstimmen zu verzeichnen ist. Die Wähler haben ihre Schuldigkeit getan: Schwarz ist noch ebenso und mehr Trumpf als Rot!

Daß die Sozialdemokratie bei der entsetzlichen Zerstückelung der Parteien gewinnen mußte, war ziemlich klar. Sie besitzt jetzt ziemlich alle großen Städte, wo nicht die Katholiken die Mehrheit haben. Sachsen ist noch rotter als vorher.

Nun mögen sich doch die Kartellparteien gefälligst wieder einmal auf das Empfinden des sächsischen Volkes in bezug auf die Jesuitenfrage und den Toleranzantrag berufen! Wir werden ihnen das Wahlergebnis vor Augen halten und betonen können, daß die große Masse des sächsischen Volkes am 16. Juni für die Aufhebung des Ausnahmegesetzes und für den Toleranzantrag gestimmt hat. Man hat Sachsen bislang als die Domäne des Evangelischen Bundes ausgegeben. Die Bundespastoren haben die Politik des Landes geleitet und die Massen für konfessionelle Objekte zu fanatisieren gesucht. Nun ist in den Besitzhand des Evangelischen Bundes die Sozialdemokratie eingetreten. Die Schuld hat einzig und allein die Kurzsichtigkeit der Führer in bezug auf das Volksempfinden. Aber wenn man den Vallen im eigenen Auge nicht sieht, dagegen nur immer auf den Splitter im Auge des Bruders aufmerksam macht, so kann es nicht anders kommen. Wäre es nicht besser gewesen, wenn die Fortwarte in Zwickau und anderswo vor der evangelischen Wurg gründlich Kehraus gemacht hätte, statt sich fortgesetzt um Rom und „Los von Rom“-Absfälle zu kümmern? Wäre die fürchterliche Niederlage der konfessionellen Separatisten die nötige Einsicht bringen.

Berlin ist die Hochburg der Sozialdemokratie geworden. Ein einziges Mandat im ersten Wahlkreise haben die Liberalen in die Stichwahl gebracht. Aber hier sind Verletzungen nutzlos. Nur für uns liegt eine Lehre, auch für die Stichwahlen, darin, was bei der Uneinigkeit und Zerstückelung herauskommt.

Erstrecklich ist das Anwachsen der Berliner Zentrumstimmen. Sie haben sich verdoppelt und es würden noch mehr gewesen sein, wenn die Organisation der Berliner Katholiken nicht noch so jung wäre. Freilich ist die Ziffer noch klein im Verhältnis zur Gesamtzahl der Katholiken in Berlin. Da sprechen mehrere Umstände mit: die Großstadt, die Kirchennot und die Schwierigkeit der Agitation bei den großen Entfernungen. Aber die Probe auf die Versammlung im Hirtens Busch ist geglückt; es sind in Groß-Berlin rund 10 000 Zentrumstimmen abgegeben worden.

Auch die Konservativen wahren ihren Besitzstand. Sehr läbel aber ist es dem Bunde der Landwirte ergangen. Er hat zunächst nur ein einziges Mandat gerettet. Bahn und Rösche sind durchgefallen und der Parteiführer Dr. Certeel muß sich einer Stichwahl unterziehen. Die Herren Wandler haben jetzt wirklichen Grund zum „Schreien“, aber nicht über andere Leute.

Die Nationalliberalen sind noch mit einem blauen Auge davongekommen.

Schlamm stehts mit dem männlichen und weiblichen Freisinn! Er hat Verluste über Verluste, die Folge seines unentschiedenen Schwankens in wichtigen Fragen.

Nun gilt es noch einmal den Kampf bei den Stichwahlen! Das Zentrum kann es dabei gut bis hundert Mandate bringen, denn nach dem Ausfall der Hauptwahl ist das zu hoffen.

Auch bei uns in Sachsen werden die Zentrumswähler im 3. Wahlkreise in die Lage kommen, ein entscheidendes

Wort zu sprechen. Es handelt sich dort um den Zweikampf zwischen Reformen und Sozialdemokrat. Die Katholiken sind dort das Jünglein an der Waage. Will Gräfe siegen, so hat er sich den Katholiken gegenüber entgegenkommend zu zeigen. Wenn er es nicht tut, so werden die Zentrumswähler „Gewehr bei Fuß“ stehen bleiben, und den Kampf der beiden Gegner mit ihren eigenen Truppen führen lassen. Die Zentrumswählerschaft, die trotz der Fahnenflucht einzelner Katholiken strom die Parteidisziplin in lobenswerter Weise wahrte, hat gar keinen Grund, so leichten Kaufes sichere Vorteile aus der Hand zu geben. Man trete an uns heran und im Baugner Wahlkreise werden wir mit demselben Eifer für Gräfe eintreten, wie die Katholiken im ersten Wahlkreise für den freisinnigen Kandidaten selbst in Wählerversammlungen agitiert haben.

Nichts macht eine Partei mehr lächerlich, als wenn sie im entscheidenden Augenblick vor dem Feinde den Führern nicht Folge leistet, sondern planlos durcheinander hastet, wie es einzelnen ehrgeizigen Männern gefällt. Da wird durch eine Unglückseligkeit, die an offenen Verrat grenzt, eine wohlwollende Taktik über den Haufen geworfen und durch wilde Vandalenführer dem Gegner das ganze Meer in die Hände geführt, ohne daß er es nötig hat, wegen der Bedingungen zu verhandeln, unter denen es für ihn event. zu haben wäre. Wir hoffen, daß die Wahlgeschichte zum zweiten Mal kein so abstoßendes Bild bieten wird, wie es in den katholischen Zeitungen bei der Hauptwahl im dritten Wahlkreise — ein Wahlkreis gut katholischer Männer — zu deren Verhöhnung festgenagelt werden mußte.

Reichstagswahl-Ergebnisse.

(Fortsetzung.)

Zentrum:

Altenstein: Hirschberg. — Bismarck: Schlüter. — Elbungen: Prof. Hofmann. — Glog: Hartmann. — Frankenstein (Schlesien): Graf Grafowa. — Ratibor: Farrer Aunk. — Reife: Sittorot Horn. — Heiligenstadt: Strombeck. — Tellenburg: Gerold. — Münster: Fehr v. Hertling. — Vorkum: Euler. — Vödinghausen: Wattendorf. — Voderborn: v. Savigny. — Olpe: Aueangel. — Vippstadt: Schwarze. — Montabaur: Dr. Dahlem. — Köln-Land: Fingen. — Bonn: Spahn. — Waldbröl: Veder. — Mors: Amtsgerichtsrat Frigen. — Kempen: Landesrat a. D. Frigen. — Arefeld: Vaden. — Reuh: am Rehthoff. — Reunied: Strupp. — Coblenz: Beckstein. — Prüm: Dachs. — Wittlich: v. Wolf-Metterich. — Saarburg: Moeren. — Wittlich: Fuchs. — Ewen: Kaden. — Naden: Sittard. — Düren: Graf Hompeich. — Heilenkirchen: Cybergell. — Sigmaringen: Farrer Lumiller. — Pöhlau: Dr. Fidler. — Regensburg: v. Wetten. — Amberg: Sig. — Bamberg: Dr. Schäbler. — Jmmenstadt: Schmidt. — Plauenitz: Gädler. — Vöberach: Erzberger. — Ravensburg: Farrer Keler. — Conslanz: Hug. — Schopfheim: Farrer Schuler. — Vahr: Fehrenbach. — Mehl: Schäler. — Ahern: Dr. Vender. — Adelsheim: Jehnier. — Telmenhorst: Wurlage.

Konservative:

Altenburg: v. Kanter. — Völkchen: Graf Kanig. — Johannesburg: Graf Stolberg-Wernigerode. — Preuzlau: v. Winterfeldt. — Königsberg (Frankfurt): Dr. v. Saltern. — Neustettin: v. Voin. — Rügen: v. Niepenhausen. — Meierig: v. Gehdorf. — Wohlau: Graf Carmer. — Ranslau: v. Siegel. — Breslau-Land: Graf Limburg-Stieum. — Kreuzburg: Fürst Ehr. zu Hohenlohe-Öhringen.

Sozialdemokraten:

West-Haveland: Voss. — Teltow: Jubel. — Breslau (West): Bernstein. — Waldenburg: Sachse. — Meidenbach (Schl.): Käu.